

Landau

Hugo Alexander

geb. 17.11.1889 in Landau

gest. wahrscheinlich 29.9.1944 in Auschwitz-Birkenau

Eltern:

Levi Alexander und

Fanni

Geschwister:

Siegfried, gestorben im 1. Weltkrieg

Schwester, wohnt später in der Pfalz

Schwester, wohnte später in Wrexen

Ehefrau:

Viola

Kinder:

Hertha Bianca (geb. 1920)

Hellmuth (geb. 1923)

1907

Ab 1907 waren Levi Alexander und seine Familienangehörigen neben der Kaufmannsfamilie Levi Frohsinn und dem Synagogenwächter und Ziegenfellhändler Simon Kaufmann die einzigen Juden in Landau.¹

30er Jahre

Hugo verließ Anfang der 30er Jahre zusammen mit Ehefrau Viola und den Kindern Hellmuth und Hertha Blanca Landau und emigrierte in die Niederlande.²

1941

Im Juni 1941 lebten Hugo und Viola Alexander mit Sohn Hellmuth in Utrecht, Staalstraat 15.³

1944

Zu einem unbekanntem Zeitpunkt – möglicherweise auch schon vor 1944 – wurden die Alexanders in das holländische KZ Westerbork gebracht.

Lager Westerbork⁴

Hugo, Helmuth und Viola Alexander wurde am 18. Januar 1944 in einem Transport von 870 Juden von Westerbork nach Theresienstadt deportiert.⁵

¹ Karl Murk: Die jüdische Gemeinde; in: Arbeitsgemeinschaft „Chronik“ unter der Leitung von Gerhard Menkel: Landau. Der Geschichte zweiter Teil. Nachträge und Ergänzungen zur Stadtchronik, 1994, S. 24 + S. 30; nach: Robert Wetekam: Landau. Die Geschichte einer waldeckischen Festungsstadt, Landau 1964, S. 241; und nach einem Schreiben Levi Alexanders vom 15. September 1907 an Kreisrat Roesener, Staatsarchiv Marburg 180 LA Arolsen, Nr. 169

² Gerhard Menkel: Nationalsozialismus in Landau; in: Arbeitsgemeinschaft „Chronik“ unter der Leitung von Gerhard Menkel: Landau. Der Geschichte zweiter Teil. Nachträge und Ergänzungen zur Stadtchronik, 1994, S. 59

³ Digital Monument to the Jewish Community in the Netherlands: <http://www.joodsmonument.nl/person-357028-en.html>

⁴ http://www.annefrank.org/upload/Verraden/Verraden_westerbork%20herzien.jpg

⁵ Geburts- und Deportationsdaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, Bundesarchiv 2006

Landau

Die Homepage für Westerbork beschreibt den Ablauf der Deportation folgendermaßen⁶:

Die Deportationen aus Westerbork wurden zu einem großen Teil von Deutschland aus geregelt. Die Entscheidung über Datum, Bestimmungsort und Umfang der Transporte wurde von dem Adolf Eichmann untergeordneten Referat 'IVB4' des 'Reichssicherheitshauptamts' in Berlin getroffen. Sie wurde an die niederländische Unterabteilung in Den Haag geschickt, die dann ihrerseits den Auftrag per Fernschreiben an Lagerkommandant Gemmeker weiterleitete. Der Kommandant war verantwortlich für das Ausführen des Befehles, aber die Aufstellung der Transportlisten überließ er größtenteils der jüdischen Lagerleitung.

Um unnötige Unruhe zu verhüten, wurde erst wenige Stunden vor Abfahrt bestimmt, wer wohl und wer nicht auf den Transport geschickt werden sollte. In aller Eile wurden in der Nacht vom Montag zum Dienstag die endgültigen Transportlisten aufgestellt. Diese wurden wieder in Barackenlisten aufgeteilt. Der Barackenleiter hatte die Aufgabe, die Namen vorzulesen.

'Als der Blockleiter die letzten Namen vorgelesen und anschließend mitgeteilt hatte, daß jeder, der deportiert werden sollte, sich allmählich für die Reise fertigzumachen habe, entstand ein großes Gedränge. Jeder bereitete sich auf seine eigene Weise auf die kommende Abfahrt vor. Der eine packte gelassen seine Habseligkeiten zusammen, während ein anderer weinte, weil sein Kind, das nicht auf der Liste stand, allein zurückbleiben sollte.'

(J. Schelvis - Binnen de poorten)

Wenn die Waggons voll sind, das vorgeschriebene Quantum Verbannte abgeliefert, werden die Wagen bis auf einen Spaltbreit verriegelt. Der Kommandant gibt das Signal zur Abfahrt: einen Wink mit der Hand. Der Pfiff gellt, meistens um etwa 11 Uhr; er geht jedem im Lager durch Mark und Bein. Die rüdische Schlange gleitet mit gefülltem Ranzen weg. Schlesinger und sein Gefolge springen auf das Trittbett: sie fahren ein Stück mit, bequemlichkeitshalber, sonst müssen sie das Stück zurücklaufen.

Was Verschleiß der Schuhsohlen verursacht. 'Der Kommandant schlendert zufrieden weg; Dr. Spanier spaziert, die Hände auf dem Rücken, den Kopf besorgt und nachdenklich gesenkt, in sein Sprechzimmer zurück. Jeder im Lager macht ein Kotzgeräusch, wenn er über den Transport etwas sagen will. Dreitausendfünfzig Menschen wurden heute transportiert. Eine miese Stimmung im Lager. Man brauchte heute nacht noch 300 Menschen: sie wurden aus den Betrieben und den Büros genommen.'

(Ph. Mechanicus - In Dépôt)

Männer und Frauen, alt und jung, gesund oder nicht, saßen zusammen mit Kindern in ein und demselben Waggon zusammengepfercht. Alle auf dem nackten Boden, zwischen und auf dem Gepäck. In der Ecke eine kleine Tonne, wo sie, vor aller Augen, ihre Notdurft verrichten sollten. In der anderen Ecke eine Tonne mit Wasser. Essen wurde unterwegs nicht ausgegeben.

Am 28. September 1944 wurden Hugo und Helmut Alexander von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert, wo der Zug am nächsten Tag eintraf. 2499 Personen gehörten zu diesem Transport. Mit diesem Transport begann das Ende des Lagers Theresienstadt. Wegen des für Deutschland ungünstigen Kriegsverlaufs sollten schnell noch so viele Juden wie möglich umgebracht werden. Im Sommer 1944 vorausgegangen waren die Ermordung der ungarischen Juden und die der Juden aus dem Ghetto von Lodz. In Auschwitz waren nun „Tötungskapazitäten“ frei. 11 Massentransporte aus Theresienstadt brachten insgesamt 18402 Juden nach Auschwitz.⁷

Von den am 29. September eingetroffenen Juden wurden 3 Zwillingspaare für Versuche des Dr. Mengele sowie ein Viertel der sonstigen Häftlinge ins Durchgangslager Birkenau aufge-

⁶ <http://www.westerbork.nl/>

⁷ vgl. Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 435 ff.

Landau

nommen; die anderen ungefähr 1850 Juden wurden in den Gaskammern umgebracht.⁸ Dies galt wohl auch für Hugo Alexander, während Sohn Helmuth ins Lager aufgenommen wurde, aber im Mai 1945 in Bayern starb.

Modell von Gaskammer und Krematorium Auschwitz⁹

⁸ Danuta Czech, Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Hamburg 1989, S., 889 f.

⁹ http://www.ltma.lu/events/auschwitz/auschwitz1/011_modell_gaskammer_und_krematorium.jpg